

Palmsonntag. Jesus reitet in Jerusalem ein. Die Menschen jubeln ihm zu. „Hosianna“, schallt es durch die Straßen und Gassen. „Du bist unser König!“ Wie schön, so begrüßt zu werden. Wer würde sich nicht einen solchen Empfang wünschen? Wie es dann weitergeht, ist bekannt. Die Stimmung wandelt sich schnell. Es dauert kaum eine Woche und schon rufen die Menschen: „Kreuzige ihn!“ Und sie kreuzigen ihn.

Am Palmsonntag beginnt diese Achterbahnfahrt der Gefühle. Freude und Schmerz, Euphorie und Verzweiflung – himmelhochjauchzend und am Boden zerstört. Wie ein Beruhigungsmittel wirkt dabei der Wortlaut des Predigttextes, den es dieses Jahr am Palmsonntag in den evangelischen Kirchen auszulegen gilt:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebräerbrief 11,1) So übersetzt es die Lutherbibel.

In der Zeit zwischen Palmsonntag und Ostern steht die Freude über das Leben dicht neben der Furcht vor dem Tod, auf ausgelassene Festtagsstimmung folgen Angst und Zweifel. In einer hin und her wankenden Zeit lesen wir also diese tiefgründige Definition des Glaubens. Zum Glauben gehört Zuversicht. Ja, gewiss. Zuversicht auf das, was man hofft. Glaube ist ein Nichtzweifeln an dem, was den Augen verborgen bleibt. Auch das kennen wir, und glauben, was den Augen verborgen bleibt, fällt manchmal schwer.

In einer Zeit, die von emotionalen und auch von äußeren Schwankungen bestimmt ist, schafft der Glaube Halt und Orientierung – nicht erst seit März 2020. Der Glaube hat etwas mit dem zu tun, was wir nicht sehen. Dabei ist der Glaube kein Beruhigungsmittel, das man einnimmt und dann ist alles easy. Das merkt man schon dann, wenn man sich diesen Vers in einer anderen Übersetzung anschaut. Die Elberfelder Bibel übersetzt genauer am griechischen Wortlaut so:

„Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“

Für unsere Ohren wirkt diese Definition des Glaubens beim ersten Hören irgendwie holprig. Doch wie könnte man es besser beschreiben, was der Glaube ist? Ja, Hoffen und Überzeugtsein sind untrennbar damit verbunden. Und wir können nicht alles sehen und glauben doch, gerade in Momenten unseres Lebens, die sich wie eine Achterbahnfahrt anfühlen.

Christian Kurzewitz